

Alfred Marks

Graphik

Unter den kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums kommt der Graphiksammlung sowohl hinsichtlich ihres Umfanges als auch in bezug auf ihren inhaltlichen Reichtum und ihren materiellen Wert eine wesentliche Bedeutung zu. Sie ist im Laufe der Zeit aus ersten Spenden im Jahre 1835 durch viele weitere Geschenke und bedeutende Vermächtnisse, aber ebenso auch durch zielbewußte Ankäufe zu dem heutigen beachtlichen Umfang von mehr als 35.000 Blättern angewachsen. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehört auch heute noch das Sammeln und Bewahren von Werken oberösterreichischer Künstler sowie von topographisch oder künstlerisch wertvollen Darstellungen heimischer Landschaft und Architektur oder sonstiger Bilddokumente aus den verschiedensten Lebens- und Tätigkeitsbereichen der Bevölkerung des Landes in den mannigfaltigsten Techniken der Zeichnung, des Aquarells oder der Druckgraphik. Ungeachtet dessen ergaben und ergeben sich vor allem durch die Erwerbung größerer Nachlaßbestände oder Privatsammlungen, bei bestimmten Spezialbeständen wie etwa der alten Kupferstichsammlung auch aus anderen Gründen, gegenüber diesem lokal begrenzten Sammelprinzip bedeutende Erweiterungen in Richtung der allgemeinen Kunstgeschichte. So wurde beispielsweise die Sammlung von Handzeichnungen und Aquarellen durch das Legat des kunstsinnigen Sammlers Emanuel Grafen LUDOLF im Jahre 1898 mit 157 Handzeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts in dieser Hinsicht namhaft bereichert. Aus der jüngsten Vergangenheit seien dafür als Beispiele die 120 Zeichnungen und Aquarelle aus der 1974 durch das Land Oberösterreich für das Landesmuseum angekauften Gemälde- und Graphiksammlung des Wiener

Kommerzialrates Ferdinand PIERER (österreichische Kunst des 19. Jahrhunderts) oder die 1961 im Rahmen des Kubin-Nachlasses übernommene Graphiksammlung des Künstlers mit 1179 Blättern angeführt.

Unter den heimischen Künstlern, die in der Graphiksammlung mit Arbeiten in größerer Zahl vertreten sind, sei an erster Stelle der Innviertler Maler Johann Baptist WENGLER (1816–1899) genannt. Von den hier verwahrten 224 Ölskizzen, Zeichnungen, Aquarellen und Radierungen sind die während seines ersten Amerika-Aufenthaltes 1850/1851 entstandenen 42 Zeichnungen und Aquarelle mit Darstellungen verschiedener Indianer und ihrer Gerätschaften, Stadtansichten und Landschaftsmotiven im Gebiet des oberen Mississippi heute von ganz besonderem historischen Interesse.

Die 1922 erworbenen 70 Handzeichnungen des in Linz am 14. Mai 1866 verstorbenen Nazareners Joseph SUTTER (geb. in Wien am 28. November 1781) finden in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Erforschung der Nazarenerkunst zunehmendes internationales Interesse. 1927 gelangte ein geschlossener Bestand von 85 Zeichnungen, Aquarellen und Landschaftsminiaturen in Öl des aus Waizenkirchen gebürtigen Landschaftsmalers Hans HUEBER (1813–1889) in die Sammlung, der durch spätere Ankäufe auf die derzeitige Gesamtzahl von 119 Arbeiten erweitert werden konnte. Vom nachgelassenen Werk des hochtalentierten, leider frühzeitig auf tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Linzer Zeichners Klemens BROSCHE (1894–1926) konnte 1936 die bedeutende Zahl von 332 Blättern erworben werden.

Von den Künstlern des 19. Jahrhunderts sind in der Sammlung u. a. auch der aus Aschach a. d. Donau

stammende klassizistische Maler Josef ABEL (1764–1818) mit 69, der Linzer Zeichenlehrer Leopold ZINNÜGGER (1811–1872) mit 75, der aus Enns gebürtige Lithograph Josef HAFNER (1799–1891) mit 48 und der Linzer Aquarellist Alois GREIL (1841–1902) mit 93 Blättern gut vertreten. Für das 20. Jahrhundert seien als Beispiele genannt Karl HAYD (1882–1945) mit 117, Hanns KOBINGER (1892–1974) mit 122, Matthias MAY (1884–1923) mit 420, Aloys WACH (1892–1940) mit 101, Franz Xaver WEIDINGER (1890–1972) mit 134, Rudolf WERNICKE (1898–1963) mit 372 und Franz von ZÜLOW (1883–1963) mit 2168 Arbeiten.

Als umfangreichster Bestand von Arbeiten eines einzelnen Künstlers und zugleich die größte und bedeutendste Erwerbung der letzten Zeit darf schließlich die 3510 Objekte umfassende Kubin-Sammlung erwähnt werden. Sie konnte 1965 durch die Erwerbung von 615 Zeichnungen und Lithographien aus der Sammlung des 1964 verstorbenen Pfarrers Alois SAMHABER, Wernstein a. I., noch wesentlich erweitert und außerdem durch viele An-

käufe bis heute weiter ausgebaut werden, so daß das Oberösterreichische Landesmuseum nunmehr mit 4303 Objekten die größte Sammlung von Originalwerken Alfred KUBINS verwahrt.

Neben der Sammlung von Zeichnungen, Aquarellen und Druckgraphiken mit zusammen 15.400 Blättern sind als weitere wichtige Sammlungsbestände noch zu nennen die derzeit rd. 5000 Blätter zählende Sammlung graphischer Ortsansichten aus Oberösterreich, die rd. 7000 Blätter umfassende, in der Bibliothek verwahrte und viel benützte graphische Porträtsammlung, die 1969 angekaufte Sammlung von Bühnenbildentwürfen und Zeichnungen des 1850 bis 1867 am Linzer ständischen Theater tätigen Wiener Theatermalers Franz GEBEL (1809–1867) mit mehr als 3000 Blättern, eine im Aufbau befindliche Kollektion von Gebrauchs- und Gelegenheitsgraphiken (bisher 640 bearbeitete Blätter), ferner die alte Kupferstichsammlung und eine große Exlibrisammlung (Sammlung HACKER-LEHRER) mit jeweils mehreren tausend Blättern.



Titelblatt der großen Bilderhandschrift mit der Darstellung des Festzuges zur Feier des 800jährigen Bestandes des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen bei Braunau a. I. am 24. August 1699

Der im Rahmen eines mit barockem Prunk eine Woche lang vom 23. bis 30. August 1699 mit täglichen Messen, Festpredigten und zwei großen Prozessionen, mit der feierlichen Einholung von Reliquien der römischen Märtyrer COELESTINUS und MARIUS, auch einem großen dreitägigen Glücksschießen und einem Schlußfeuerwerk gefeierte Anlaß der 800-Jahr-Feier (sie hätte schon 1698 stattfinden sollen, wurde aber um ein Jahr verschoben) wurde in seinem prunkvollsten und eindrucksvollsten Teil, nämlich der feierlichen Hauptprozession am 24. August 1699 von

einem unbekannten Künstler mit allen Gruppen, Festwagen wie auch den prächtigen Triumphpforten und Schaugerüsten in 15 einseitigen und 38 doppelseitigen Aquarellen auf 50 Blättern (ein einundfünfzigstes ist von Vorbesitzern der Handschrift herausgerissen worden) im Format von ca. 50 mal 75 cm eindrucksvoll festgehalten. Wir geben daraus auf den folgenden Seiten einige Personen- und Gruppen mit einem Wagen sowie eine der großen Ehrenpforten und die Prozession der Braunauer Bürger vom 28. August in starker Verkleinerung wieder.

Aus dem Ranshofener Festzug vom 24. August 1699



Festwagen mit sitzendem Gott CHRONOS und symbolischer Darstellung der seit der Gründung des Stiftes vergangenen acht Jahrhunderte auf den oben angebrachten Emblembildern



Gruppe aus der Erzbruderschaft des „Hochwürd. Guefts“



Doppelseite mit Darstellung der Gruppe um die von vier Kapuzinern getragenen Reliquien des hl. COELESTINUS.

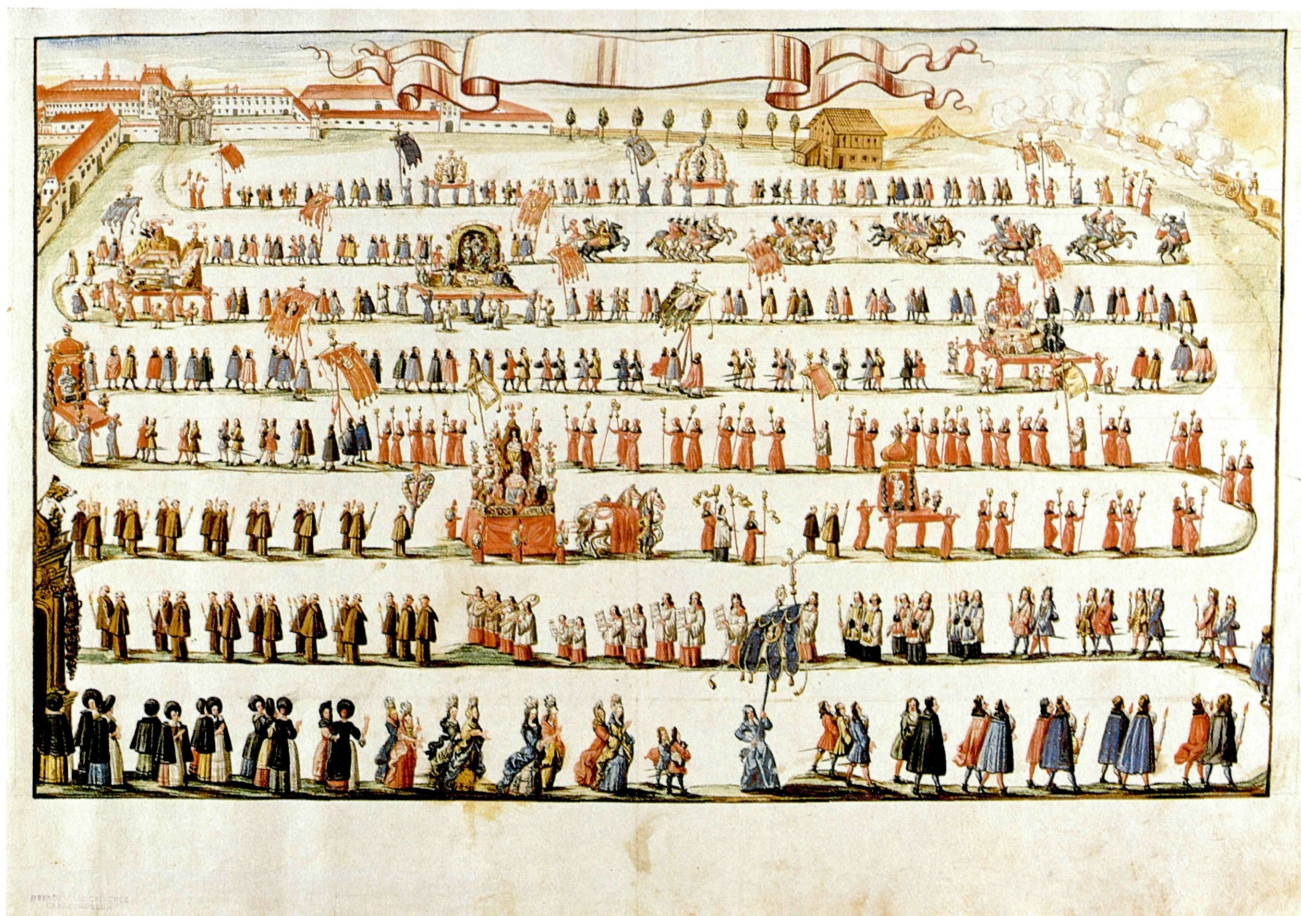
An der Spitze wird die Fahne des Heiligen getragen. Es folgen vier Trompeter, ein Pauker, zwei Knaben mit Blumen, das Pedum Pastorale, vier römisch gekleidete Knaben, zwei Kleriker mit Rauchfaß und Schiffchen, der Bal-

dachin mit dem Leib des Heiligen, der Abt Christian von S. Salvator, auf einem Polster das Schulterblatt des hl. FELICISSIMUS tragend, gefolgt von zwei Braunauer Bürgern und dem Minister de Mitra.



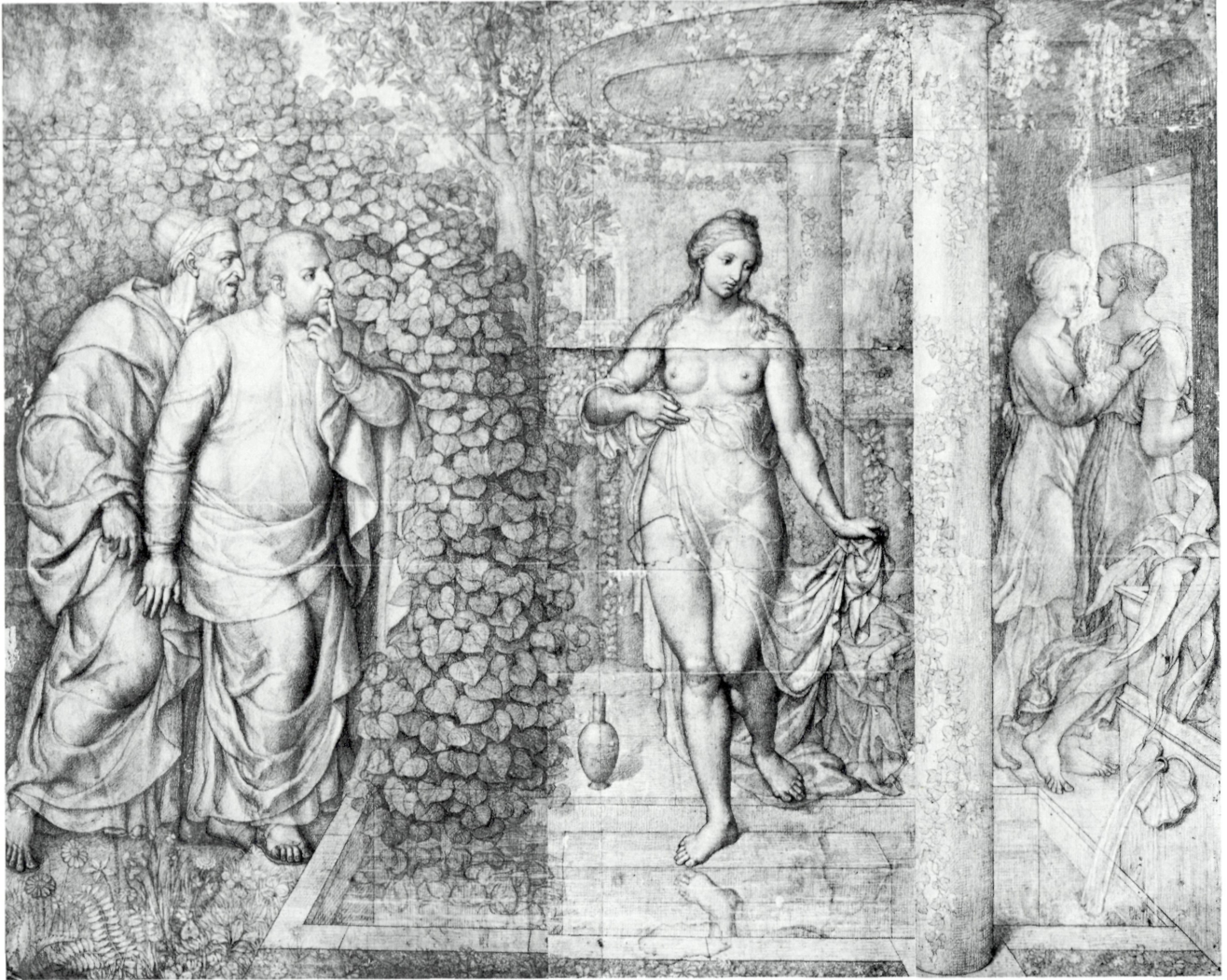
Darstellung der Triumph-
pforte zu Ehren der beiden
römischen Märtyrer MA-
RIUS und COELESTINUS

Aus der Bilderhand-
schrift mit der Darstel-
lung des Festzuges zur
Feier des 800jährigen Be-
standes des ehemaligen
Augustiner-Chorherren-
stiftes Ranshofen bei
Braunau a. I.

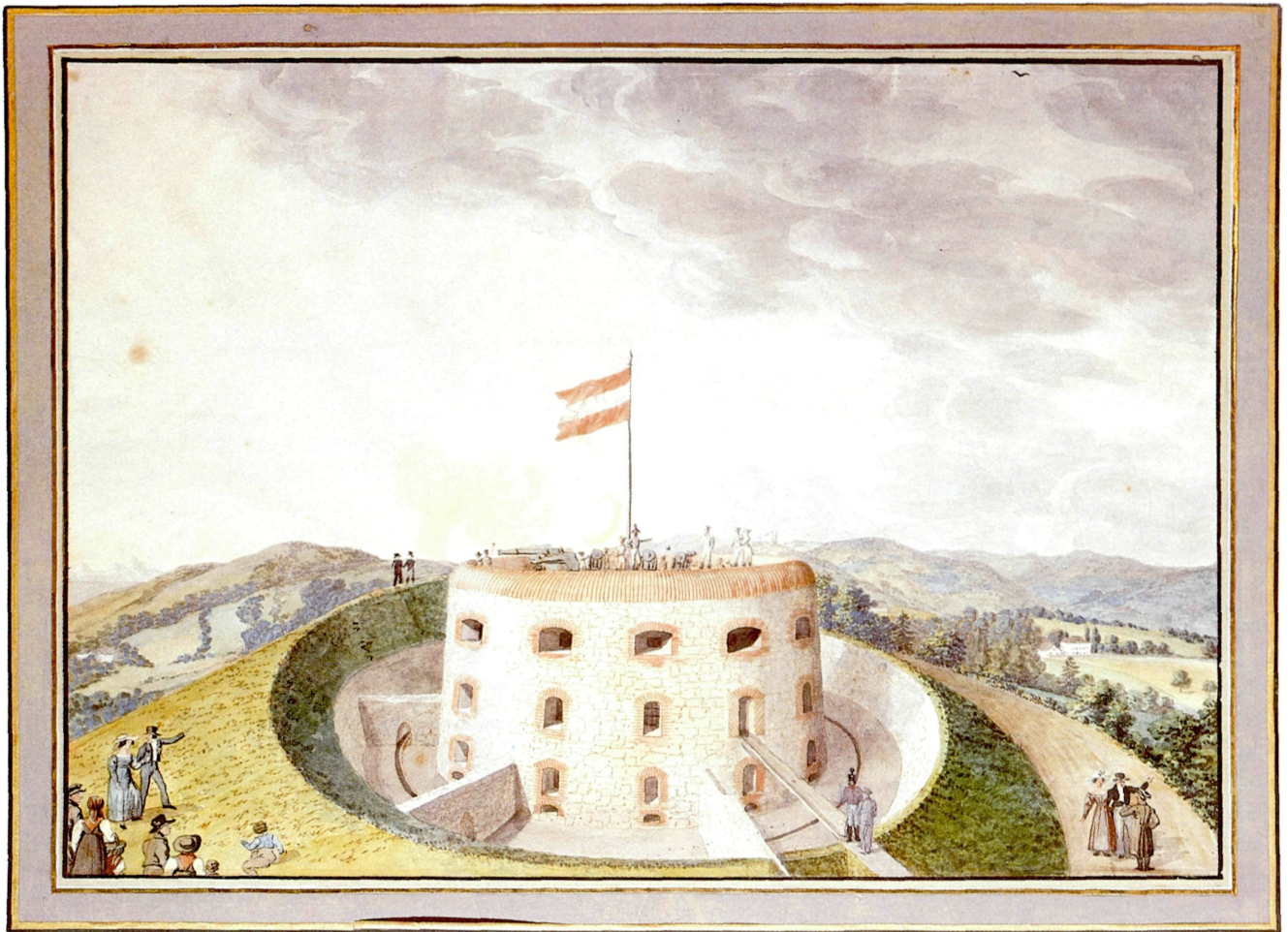


*Die Prozession der Braunauer Bürgerschaft zum Stift Ranshofen
am 28. August 1699.*

Aus der Bilderhandschrift zur 800-Jahr-Feier des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen im Jahre 1699.



JOSEPH SUTTER (1781–1866): *Susanna im Bade*
Rötelzeichnung in drei Teilen, 1810.



JOHANN MARIA MONSORNO (1768–1836): „Ansicht des Probe Thurmes auf dem Freyenberge in seiner Vollendung“

In den Jahren 1831 bis 1833 wurde rund um die Stadt Linz unter der Leitung des Erzherzogs MAXIMILIAN d'ESTE ein von ihm selbst erdachter und entworfener Festungsgürtel von 32 mit Artillerie bestückten Türmen samt einem Fort auf dem Pöstlingberg erbaut, dessen Überreste noch heute, teils bereits verfallen, teils unverändert erhalten oder für Wohnzwecke adaptiert, als stumme Zeugen einer heute romantisch anmutenden Idee an die gute alte Biedermeierzeit erinnern. 1828 war zunächst auf dem Freinberg ein „Probeturm“ errichtet worden, der vom 17. bis 19. September 1829 in einer dreitägigen Probebeschie-

ßung erstmals auf seine Brauchbarkeit geprüft wurde. Er wurde in die Turmlinie nicht einbezogen und später in das von den Jesuiten in den fünfziger Jahren auf dem Freinberg erbaute Collegium Aloisianum integriert. MAXIMILIANS Kammermaler JOHANN MARIA MONSORNO, dem wir etliche Aquarelle vom Bau der Türme neben zahlreichen Detailansichten von Linz und Umgebung zu jener Zeit verdanken, hat uns auch die Ansicht des Probeturmes nach der Fertigstellung in dem hier reproduzierten Aquarell aus der Ortsansichtensammlung des Landesmuseums überliefert.

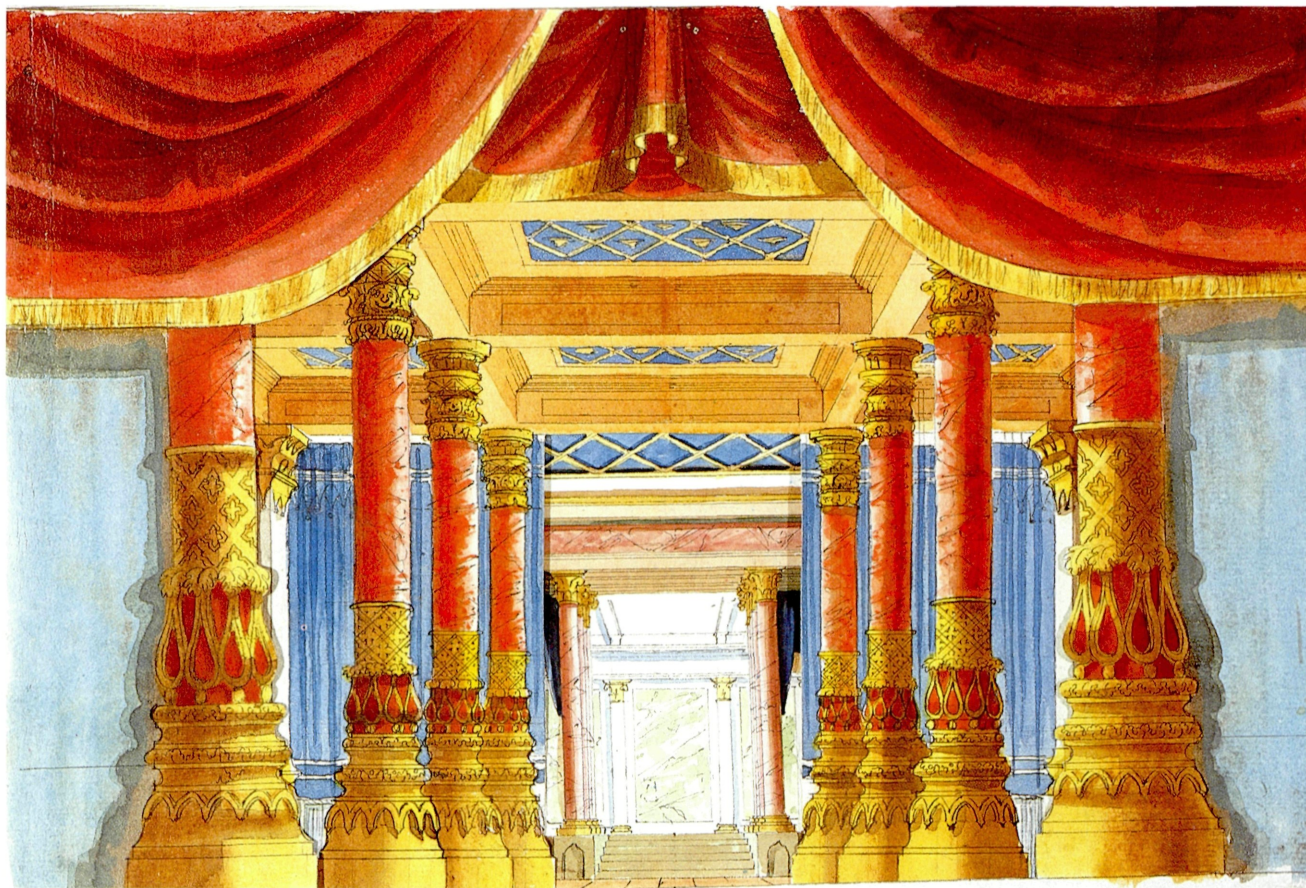


FRANZ GEBEL (1809–1867): „Orientalischer Garten“

Dekorationsentwurf für den berühmten Wiener Tanzsaal „Zum Sperl“ zu einem Ball oder Konzert von JOHANN STRAUSS Vater 1844, Feder, aquarelliert

Der am 30. März 1809 in Wien als Sohn eines Theaterkapellmeisters geborene, an der Wiener Akademie ausgebildete Theatermaler Franz GEBEL wirkte ab 1830 am Leopoldstädter Theater und anderen Wiener Bühnen als Dekorateur und von 1850 bis zu seinem Tode am 27. Jänner 1867 in gleicher Eigenschaft am Landständischen Theater in Linz. In Wien hatte er u. a. auch Dekorationen für private Theater wie die der Barone DIETRICH und PASQUALATI, das Haus theater des Fürsten METTERNICH sowie für die damals beliebten Wiener Ballsäle und Vergnügungsorte

wie Wagners Kaffeehaus im Prater, das Paradeisgärtel (im alten Burggarten), Daums „Elysium“ (Tuchlauben), das „Universeum“ (Brigittenau) oder den „Sperl“, einen schon seit 1807 bestehenden, 1839 umgebauten Tanzsaal, wo LANNER und STRAUSS Vater oft zum Tanz aufspielten, entworfen. Der hier abgebildete Dekorationsentwurf nach einem Bühnenbild des Kollegen Michael MAYR 1844 gemalt, bestehend aus Rückwand, Grottenbogen und Vordergrundstreifen (299 mal 401 mm), ist vom Künstler bezeichnet: „Zum Sperl f. Strauß“

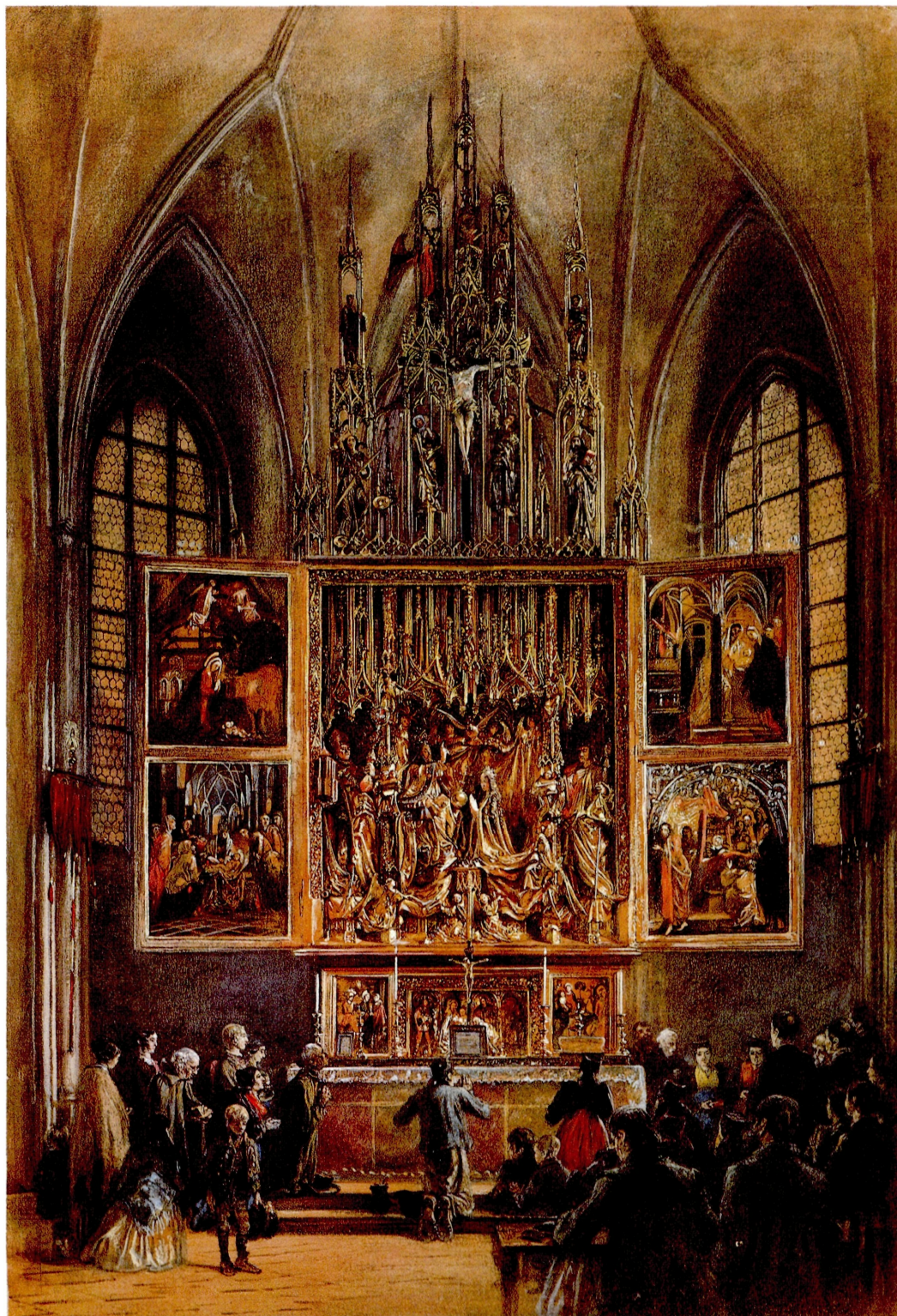


FRANZ GEBEL (1809–1867): *Maßstabgerechte Kopie der Prunksaal-Dekoration nach J. Hitzenthaler*

Aus dem Fundus des Linzer Ständischen Theaters (Nr. 38 des Fundusverzeichnisses). Prospekt und zwei ausgeschnittene Bogen. Feder, aquarelliert, datiert 1856 (Bogen 1854). 302 mal 405 mm.



RUDOLF VON ALT (1812–1905): *Waldbach Strubb bei Hallstatt*
Aquarell 1845



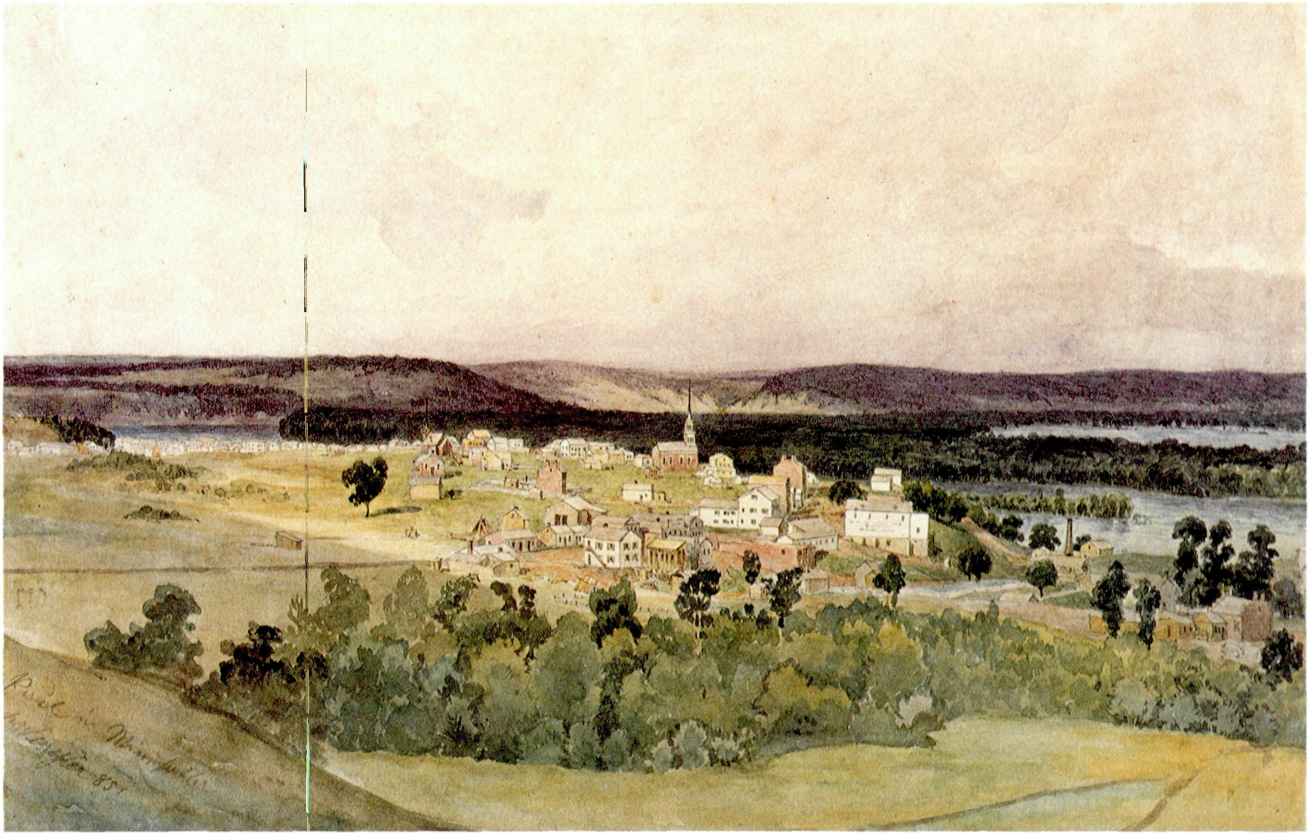
RUDOLF VON ALT
(1812–1905):
*Der Pacher-Altar
in der Pfarrkirche
von St. Wolfgang*
Aquarell 1855



JOHANN BAPTIST WENGLER (1816–1899):
Ansicht von Milwaukee in Wisconsin
Aquarell aus dem Jahre 1850

Der in St. Radegund geborene Innviertler Maler Johann Baptist WENGLER brachte von seinem ersten Amerikaaufenthalt 1850/1851 eine Reihe von Indianerdarstellungen und Ortsansichten aus der Gegend von Wisconsin, Minnesota und des Mississippi, die er zu Fuß durchstreift hatte, in die Heimat mit. Sie gelangten 1896 mit seinem künstlerischen Nachlaß ins Landesmuseum. WENGLERS Orts-

darstellungen wie die hier wiedergegebene Ansicht von Milwaukee oder das folgende Bild von Saint Paul in Minnesota sind heute von großem historisch-topographischem Wert, seine Indianerporträts und Abbildungen von Gebrauchsgegenständen der Indianer als frühe Dokumentationen von besonderem ethnologischen Interesse.



JOHANN BAPTIST WENGLER (1816–1899):
Ansicht von Saint Paul in Minnesota
Aquarell aus dem Jahre 1851



„Siauck-Indianer“



„Chipeways-Indianer“



JOHANN BAPTIST WENGLER (1816–1899): *Indianer*
Vier Aquarelle aus dem Jahre 1851



ALOIS GREIL (1841–1902): *Der Dampfer kommt*
Aquarell



KLEMENS BROSC (1894–1926): *Waldwiese*
Tuschfederzeichnung 1913



ALFRED KUBIN (1877–1959): *Ochsenfisch*
Tempera, um 1906



ALFRED KUBIN (1877–1959): „Gulliver“
Tuschfeder, aquarelliert, 1924



ALFRED KUBIN (1877–1959): „Der Nebenbuhler“
Tuschfeder, aquarelliert, 1926

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [SB150](#)

Autor(en)/Author(s): Marks Alfred

Artikel/Article: [Graphik. 217-236](#)